Jahresversammlung der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft im Appenzellerland : 7./8. Mai 1988

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **31 (1988)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JAHRESVERSAMMLUNG DER SCHWEIZERISCHEN BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT IM APPENZELLERLAND

7./8. Mai 1988

Ob es wohl die liebliche Hügellandschaft mit ihren eigenwilligen, liebenswerten Bewohnern, die vielleicht wenig bekannten Kulturgüter des Appenzellerlandes oder die gediegene Einladung – gedruckt und gestiftet von der Buchdruckerei Küsnacht – waren, die über hundert Mitglieder zur Teilnahme an die Jahresversammlung 1988 gelockt haben?

Wie dem immer sei, unser Präsident konnte vor dem neuen Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein AR eine stattliche Anzahl Bibliophiler begrüßen. Das Museum, das wir als erstes im verheißungsvollen Programm besuchten, besteht seit zwei Jahren, zum leisen Ärger der Innerrhödler auf Außerrhoder Boden! Hier bemüht man sich – das wurde deutlich offenbar – mit viel Liebe und Geschick um die Bewahrung und Belebung von vergangenem und bestehendem Appenzeller Brauchtum und Kulturgut. Auf drei Stockwerken begegneten wir deren Zeugen, wovon vieles zum Haupterwerbszweig der Appenzeller, zur Milchwirtschaft, gehört. Ihr zentrales Thema, die Kuh, dominiert die Bauernmalerei mit den Alpaufzügen (einer relativ jungen Kunst, die ihren Anfang zu Beginn des 19. Jahrhunderts nimmt). Im gleichen Bereich begegnen wir den bemalten «Bödeli» und den Erzeugnissen der Weißküferei, das heißt Utensilien aus Holz zur Käseherstellung, dem Stolz eines jeden Sennen. In der Mitte des Stockwerkes steht eine vollständig eingerichtete Käserei, in der ein Käser seine Arbeit demonstrierte. Nebenan sind große Schellen und die bekannten Messingbeschläge der Appenzeller Tracht zu sehen.

Das Untergeschoß zeigt die für die Region typischen bemalten Möbel und gewährt einen Einblick in die kleinbäuerliche Heimindustrie des letzten Jahrhunderts, die eine bedeutende Rolle spielte. Jedes Haus hatte seinen Webkeller, in dem praktisch die ganze Familie beschäftigt war. Die Handweberei (Leinenweberei) wurde im Appenzellerland bereits seit dem 15. Jahrhundert betrieben. Mit der Industrialisierung wurden dann die Web- und Stickstühle eingeführt. Das Ende kam unausweichlich in den Jahren um 1960. Auf dem Webstuhl im Museum wurde bei unserem Besuch eine neue Arbeit eingerichtet, und zwar der Zettel zur Herstellung des Stoffes für die Außerrhoder Werktagstracht, einer Kombination von Weben und Sticken.

Unser nächstes Etappenziel war Trogen, der inoffizielle Hauptort von Appenzell Außerrhoden, wo uns Frau Rosmarie Nüesch-Gautschi, Denkmalpflegerin, mit dem Landsgemeindeplatz vertraut machte. Sie erzählte von der Familie Zellweger, die vom 17. bis ins 19. Jahrhundert die Handels- und Bautätigkeit in Trogen prägte und durch Errichten von repräsentativen Steinbauten den Landsgemeindeplatz meisterhaft mitgestaltete.

Im Pfarr- und Gemeindehaus, dem ersten der zu besichtigenden «Zellweger-Häuser», ist im Festsaal die Kantonsbibliothek untergebracht. Kantonsbibliothekar Prof. Johannes Schläpfer hatte aus den Beständen der Bibliothek, die vorwiegend aus Schenkungen hervorgegangen ist, eigens für uns eine Ausstellung organisiert. In den verschiedenen Vitrinen sahen wir die erste deutsch gedruckte Bibel (nicht Gutenberg), Religionsschriften, Chroniken und Belletristik. Dr. Schläpfer wies auch auf die verschiedenen Porträts an den Wänden im prachtvollen, reich mit Rokokostukkaturen verzierten, renovierten Festsaal hin: unter anderem von Dr. med. Laurenz Zellweger – einem Schüler von Johann Jacob Scheuchzer – der eine starke Bindung zu Zürich hatte, von Johann Caspar Zellweger, dem Erbauer des Hauses, sowie ein Quodlibet von Johann Caspar Füßli, das Laurenz Zellweger inmitten von

Johann Jacob Bodmer, Johann Caspar Hirzel und Salomon Geßner zeigt. Beim Verlassen des Hauses springt an der Unterseite der Treppe unübersehbar das stukkierte Bild einer Landsgemeinde in die Augen.

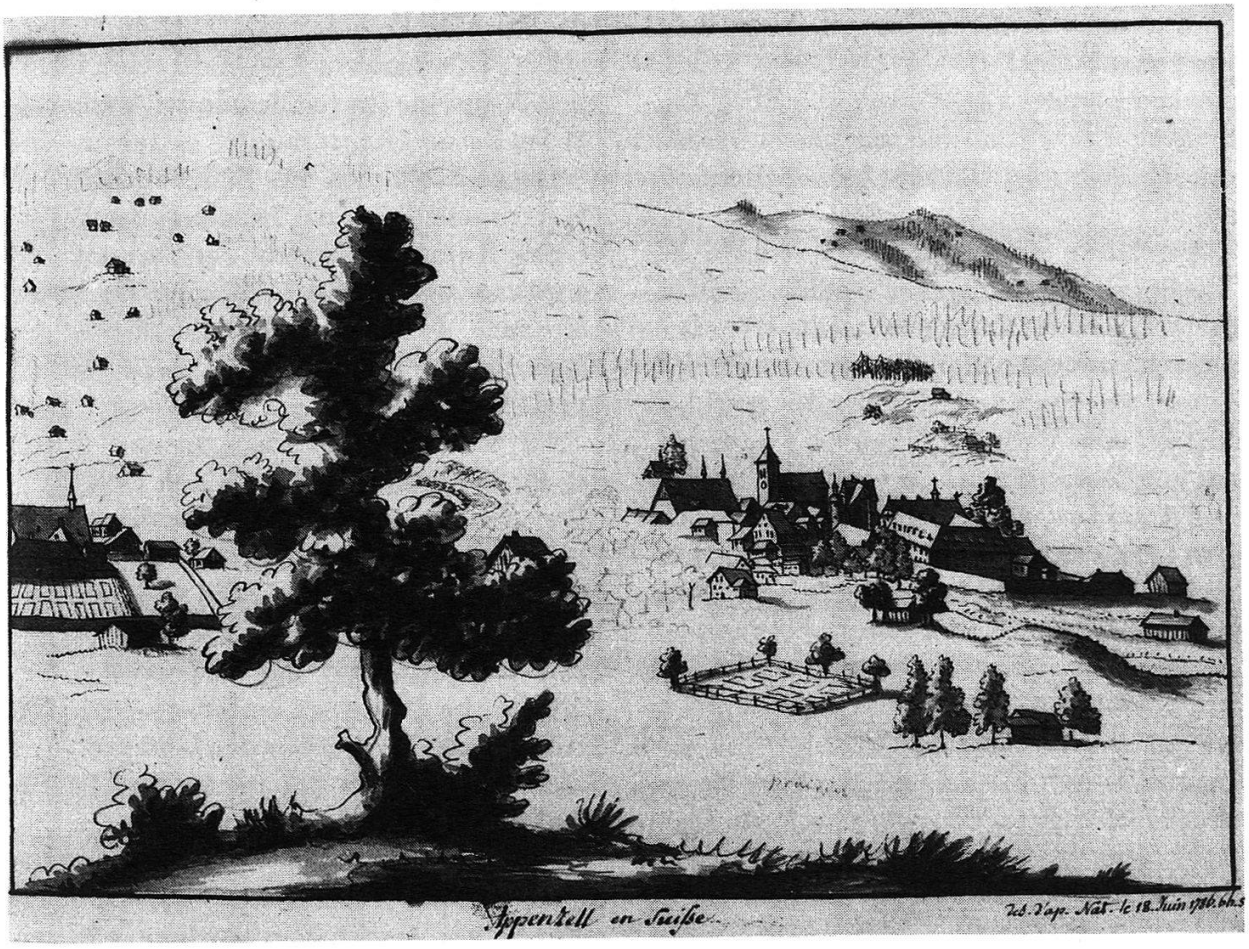
Im Festsaal des benachbarten Rathauses, in dem heute das Hohe Gericht tagt, begrüßte uns Kantonsratspräsident Dr. Peter Wegelin im Namen des Kantons Appenzell Außerrhoden. Dr. Wegelin ist als Mitglied unserer Gesellschaft unserem Präsidenten tatkräftig und kompetent bei der Organisation dieser Tagung beigestanden.

Anschließend fand unter dem Vorsitz von Dr. Conrad Ulrich die Generalversammlung statt, an welcher die statutarischen Geschäfte in speditiver Weise erledigt wurden.

Im Hotel «Hecht» in Appenzell, also auf Innerrhoder Boden, trafen sich die Tagungsteilnehmer am Abend zum festlichen Nachtessen. Auf jedem Gedeck lag die von Willibald Voelkin einmal mehr bibliophil gestaltete Menukarte, die er der Tischgesellschaft schenkte.

Unter uns waren als Ehrengäste eingeladen: Ch. Fäßler, Säckelmeister des Standes Appenzell Innerrhoden, begleitet von seiner Gattin; Hans Höhener, Landammann des Standes Appenzell Außerrhoden; Dr. Hermann Großer, alt Ratschreiber; Rosmarie Nüesch-Gautschi, Denkmalpflegerin; Prof. Johannes Schläpfer, Kantonsbibliothekar.

Ch. Fäßler, zwei Wochen vorher an der Landsgemeinde neu als Säckelmeister ge-



Appenzell. Lavierte Tuschzeichnung von Hans Conrad Escher von der Linth vom 18. Juli 1786 (Zentralbibliothek Zürich)

wählt, hieß uns im Namen des Standes Appenzell Innerrhoden in seinem angestammten Dialekt herzlich willkommen.

In seiner Tischrede gelang unserem verehrten Vorsitzenden dieses Jahr ein «Coup» besonderer Art, indem er die «Durchschnitts-Bibliophilen» recht an der Nase herumführte und auch die literarisch sattelfesten für kurze Zeit in bange Unsicherheit versetzte: er erzählte ausführlich, wie Goethe auf seiner Reise durch die Schweiz das Appenzellerland erlebte – und dabei hat der Dichter diese liebliche Gegend nie gesehen! Der ganze Scherz war von Dr. Ulrich zusammenkomponiert aus Werken von Ebel, Zinzendorf, Faesy u. a. und aus einem Mosaik von Stellen aus Goethes drei Schweizerreisen.

Am Ende des Nachtessens wurde die Tasche mit den Buchgaben verteilt. Sie offenbarte sich den Teilnehmern als «Wundertüte» im wahrsten Sinne des Wortes: Da war einmal der Appenzeller Kalender 1988, geschenkt vom Verlag Schläpfer & Co., Herisau; von Typotron AG, St. Gallen, «Günterli und Aaterdö», Erzählungen und Photos aus dem Leben von drei hochbetagten Handstikkern im Appenzellerland; von Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter das speziell für diese Tagung gedruckte bibliophile Bändchen von Robert Walser, «Die Schlacht bei Sempach» (Kranich-Verlag); von Dr. Conrad Ulrich «Der Lesezirkel Hottingen» (Buchverlag Berichthaus); von Lotti Kahl und Rolf Aregger «Die Schiffsmodell-Sammlung Kahl» (Buchdruckerei Küsnacht); sowie vom Nebelspalter-Verlag von René Gilsi «Kommentare zum Lauf der Welt und überhaupt».

Am Sonntagmorgen bestiegen die Bibliophilen den Biblio-Zug, der sie von Appenzell nach Gais führte. Auf dem wunderbaren Dorfplatz – Gais war vor einigen Jahren mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet worden – empfing uns wieder Rosmarie Nüesch, um uns mit der Geschichte und den Bauten des berühmten Kurortes vertraut zu machen. Vor dem Hotel «Krone» wurde zur Stärkung ein Glas Molke angeboten und von den erstaunlichen Heilerfolgen der Molkenkuren seit dem 18. Jahrhundert berichtet. Viele unter uns zogen bereits eine Kur in Betracht; aber die Mehrzahl unter den Teilnehmern ließ es mit dem Probieren bewenden und war erstaunlich schnell glücklich mit einem Glas Weißwein in der Hand anzutreffen.

Nach Appenzell zurückgekehrt, wurden in drei Gruppen, unterbrochen vom Mittagessen, der Ort Appenzell, das Rathaus und das Kapuzinerkloster besichtigt. Hier vermittelte Pater Dr. Ferdinand Fuchs in der Bibliothek des Gymnasiums Appenzell einen Überblick über seine älteren Bestände. Anders als bei den Benediktinern handelt es sich um eine Seelsorge-Bibliothek aus Schenkungen von Pfarrern und Privaten. Im einen der aufliegenden Katechismen steht der Vermerk «ad simplicem usum» das heißt zum einfachen Gebrauch. Früher wurden alle Bücher der Kapuziner so angeschrieben: nicht Besitz, nur Gebrauch!

Durch das Rathaus von Appenzell führte uns Dr. Hermann Großer. In den zwei Ratssälen wies er besonders auf die beiden großen Landsgemeindeschwerter hin, die 22 Standesscheiben sowie die um 1560 entstandenen Fresken. Er vermittelte uns auch einen interessanten Abriß über die Appenzeller Geschichte, die «Rhoden» und ihre heutige Bedeutung und führte uns in den beiden oberen Stockwerken durch das im Ausbau begriffene Innerrhoder Museum.

Zum Abschluß durchwanderten wir, anregend geführt von Prof. Dr. Josef Küng, einem hier höchst seßhaft gewordenen Churer, den Ort Appenzell mit seinen reizvollen Häusern und Plätzen.

Den Schlußpunkt bildete ein von der Standeskommission Appenzell Innerrhoden offerierter Umtrunk im Hof des Rathauses, bevor sich die Teilnehmer für ein Jahr wieder trennten und Abschied nahmen von der hügeligen Landschaft und dem Säntis, der sich uns zum Abschluß in seiner ganzen Pracht und Größe präsentierte.

Marianne Isler